

Oberwangen, 20. Februar 2018

## Planung

Bereits sind wir wieder zurück in der Schweiz. Der Hilfsgütertransport verlief super. Seit langem konnten die Chauffeure wieder einmal ohne lange Wartezeiten durch den Zoll fahren. Was für eine Freude. Das Ausladen und auch die Rückreise verliefen gut. Einiges an Material konnten wir sogar direkt an den Ort bringen, wie zum Beispiel eine Serie Schulpulte und -tische und einiges an Spitalmaterial.



Die erste Nacht war nicht ganz so ruhig wie gewünscht. Um 03.00 Uhr nachts wurde ich (Ursula) vom Feualarm geweckt. Da alles noch sehr neu ist, ist noch nichts angeschrieben. Margret und ich versuchten den Alarm zu stoppen – mit einer russischen Bedienungsanleitung ist das gar nicht so einfach. So wurde auch die Nachruhe von Dima und Valeriu für einen Moment unterbrochen – bis wir den Alarm stoppen konnten. Glücklicherweise war nirgends im Haus Rauch oder Feuer.



Auf den Fotos seht ihr das Einrichten im 1. Stock. Die Zimmer füllen sich ☺. Die grosse Wohnung geht über den ganzen ersten Stock des Hauses. Sie besteht aus 5 grossen Schlafräumen, 2 Nasszellen mit je 2 Toiletten, 2 Duschen und genügend Waschgelegenheiten. Dazu hat es eine grosse Küche und ganz viel offenen Raum zum Essen und Wohnen.



Planung... das war das Stichwort der Woche. Einige Stunden verbrachten wir mit der Planung der Küche für die grössere Wohnung. Wir zeichneten, besuchten verschiedene Firmen, um Küchengeräte auszulesen und zu vergleichen – dann zeichneten und massen wir wieder... schlussendlich lag ein Küchenplan vor. Jetzt sind wir gespannt auf die Umsetzung.

Ebenfalls planten wir die Teamzeiten für den Frühling sowie den Sommer. Mit Dima, Gina und Adriana diskutierten wir, was wir für die kommenden Wochen angehen, wer was organisiert, welche Verantwortung wer hat, etc. Auf der nächsten Reise tauschen wir uns dazu wieder aus.



Auch die Bank besuchten wir ein paar Mal... damit das e-banking weiter funktioniert, muss jedes Jahr ein neuer Antrag gestellt werden. Was wir neu lernten ist, dass nicht jeder Stempel gleich aussieht und vor allem nicht überall gültig ist. Wir wussten bereits, dass ein Stempel sehr wichtig ist und wir diesen überall mitnehmen müssen – doch stellten wir beim zweiten Besuch auf der Bank fest, dass es einen winzig kleinen Unterschied zwischen den Stempeln gibt. Für uns bedeutete dies – nochmals zurück nach Vatra – anderen Stempel holen und wieder zurück in die Stadt... und drei Stunden waren verstrichen... bis am Ende der Woche klappte jedoch auch das Login für den Buchhalter wieder.

Zwischendurch hatten wir sogar Zeit, um einige Leute zu treffen und Besuch zu empfangen... Die Woche verging wie im Flug.



Der Rückflug gestaltete sich nochmals etwas schwierig. Unser Flug wurde annulliert. Mit einem Tag Verspätung kamen wir dann doch sicher nach Hause. Stellt euch vor: Zum ersten Mal mit einem direkten Flug von Chisinau nach Genf.

Einmal mehr grüssen wir euch herzlich  
Peter, Margret und Ursula Stoll